

18. / III. 1915.

## Das Gedenken.

Von Albrecht Schaeffer.

Und was, von alledem, was wird einst bleiben?  
 Denn was heut Freude ist und Stolz und Ruhm,  
 Das wird einst Mörtel sein, geringster Mörtel,  
 Im neuen Bau zu kitten Stein auf Stein.  
 Nicht unser wird's mehr sein, nicht Eigentum  
 Der einzelnen, gemeinsam nur und namenlos.  
 Ja, namenlos wie Blut. Auch dessen Tausend  
 Und aber Tausend Namen werden hin  
 Wie Wellen sein im Strom: was aber wächst  
 Und reich gedeiht an seinen starken Ufern,  
 Die Felder all, die Wälder, Ortschaft, Häfen,  
 Und was er treibt, die Mühlen, wild, betriebsam,  
 Und Schiffe schwer, und auch die leichteren  
 Lustbaren abends, voll Gesang und Frauen  
 Und Lichtern, Augen, die zum Monde schaun  
 Und nicht mehr wissen, was durch unsre Herzen  
 Elektrisch dröhnte und sie eins ums andre  
 Zerriß und hinwarf zuckend: alles das  
 Wird sein, wird sein, wird köstlich sein und heilig,  
 Wird namenlos und unbeschreiblich sein!

Eins aber, eines bleibt in Jahr und Jahren:  
 Wenn du, vielleicht in einem Buch, vielleicht  
 Im Zwiegespräch, im Wagen, auf der Wand' rung,  
 Sei's wo es sei, ganz unverhofft, den Namen —  
 Welch einen Namen? —

Aber wenn du hörst:  
 Weddigen . . . Jährlings drückt dir eine Hand  
 Die Lider zu, und deine Welt lücht aus,  
 Und in der Kehle würgt's dich, und ein Zittern  
 Steigt dir ins Auge heiß, und rings umher  
 Das deine all, Freund, Frau und Landschaft, Spiel  
 Und Arbeit, — dieses alles ist nicht mehr  
 Als Schutt und Blut und armes Totenopfer  
 Des Vielgeliebten, der hinunterstieg. —

Sollten wir klagen? Dieses bleibt. Die Toten,  
 Die Strahlenden, sind alle eingelehrt  
 Zum ewigen Fest und sitzen unverdrossen,  
 Leuchtenden Augenpaars, uneingedenk,  
 Der Ewigkeit gegenüber, die vorbeizieht  
 Unendlich.

Aber wir hier unten haben  
 Von ihrem lieben Blut ein jeder einen  
 Brennenden Tropfen, der in jener Stunde  
 Ins Herz uns fiel; der hundertmal und hundert  
 Uns wieder brennt, — und dieses auch, ja dieses,  
 Ist besser als der Traum von Ruhm und Freuden,  
 Weil es dein Herz ist, Mensch, dein ewiges Herz!